Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 284. Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 21. Juni 1864.

Telegraphische Depesche.

Frankfurt a. M., 20. Juni. Das „Frankfurter Journal" meldet in einem Telegramm aus Wien, daß in der am Sonnabend stattgehabten Conferenzsitzung England verlangt habe, daß die Grenzlinie durch einen Schiedsrichter festgesetzt werde, dem die Bedingung vorzuschreiben, daß die Linie nur innerhalb der von den deutschen Mächten geforderten Apenrade-Tondernschen Linie und der von Dänemark angenommenen Schleilinie liegen dürfe. Der Graf Rechberg wolle in Karlsbad für diesen englischen Vorschlag wirken.

In Sachen Schleswig-Holsteins

Schleswig, 18. Juni. [Der F.-M.-Lieut. v. Gablenz] war bei der Inspicirung der preußischen Truppen auf dem Schlosse Gottorff nicht zugegen, wie uns irrthümlich mitgetheilt worden war. Se. Maj. der König von Preußen hatte dem Prinzen Friedrich Karl ein silbernes Signalhorn mit dem Auftrage überreicht, selbiges dem tapfersten Regimente zu übergeben. General von Canstein wurde von dem Oberbefehlshaber, dem Prinzen, beauftragt, diesen Auftrag auszuführen. Nach einer Anrede an das hier wieder heim gekehrte 35ste preuß. Regiment, worin er bemerkte, daß alle Truppentheile brav, das 35. Regiment aber das bravste der braven sei, übergab er diesem das Signalhorn. Mittags war der F.-M.-Lieut. v. Gablenz bei Sr. k. H. dem Prinzen Friedrich Carl zum Diner auf Louisenlund. Nach seiner Rückkehr — die ganze Stadt hatte bereits gestern ihren Fahnenschmuck entfaltet — spielte das Musikchor vor seiner Wohnung im Raven'schen Gasthofe. Dann brachte der schleswiger Gesangverein dem Helden ein Ständchen unter Begleitung der Turner, der Mitglieder des Bürgervereins, der seine Versammlung abbrach, und sonst noch von Hunderten von Menschen.

[Einquartierungslast.] Da die Einquartierungslast hinsichtlich der Verproviantirung sich für eine große Anzahl hiesiger Hausbesitzer als unerschwänglich herausgestellt hatte, indem bei dem besten Willen kleine Leute den Soldaten das Benöthigte nicht verabreichen können, so hatte der Bürgerverein bei den städtischen Collegien beantragt, daß eine Anleihe gemacht werden möge, um aus derselben Vorschüsse zu verabreichen. In einem Schreiben des hiesigen Magistrats vom 16. d. M. geht nun hervor, daß derselbe, um der immer fühlbarer werdenden Einquartierungslast Abhilfe zu schaffen, die erforderlichen Anträge sowohl bei dem Armee-Oberkommando wie bei der obersten Civilbehörde gestellt hat.

Flensburg, 18. Juni. [Die Stellung des Herzogs zu Preußen.] Die hier erscheinende „Nordd. Ztg." schreibt: Die „A. A. Z." bringt heute unter der Ueberschrift: „Der Herzog Friedrich in Berlin" einen von der Elbe datirten Artikel, der das Auftreten des Herzogs vertheidigen und die „Verleumdungen" der preußischen Presse zurückweisen will. Wenn der Verfasser, wie er sich den Anschein giebt, recht unterrichtet ist, so gewinnt es in der That den Anschein, als ob der Herzog alle Concessionen an Preußen von der Hand gewiesen habe. Es heißt in dem Artikel: „Wir wissen über das Einzelne Nichts, das aber wissen wir, daß es sich um solche Einrichtungen gehandelt hat, welche die Selbstständigkeit der Lande nicht im Interesse des Bundes, sondern zu specifisch preußischen Zwecken absorbirt haben würden, um Einrichtungen, welche, da von einer Annectirung einmal nicht die Rede sein konnte, wenigstens eine Art von Vasallenthum hergestellt haben würden. Wenn dieser Art von Zumuthungen gegenüber der Herzog erklärt hat: „er könne in Angelegenheiten, welche das Interesse des Bundes und der Gesammtheit der deutschen Staaten auf das Tiefste berühren, nicht präjudicirende Erklärungen gegen einen einzelnen Staat und im Interesse dieses einzelnen Staats abgeben", so hat damit nicht der angehende Souverän lächerliche Souverainetätsgelüste, sondern der angehende Bundesfürst eine Gesinnung gezeigt, die man jedem Bundesfürsten wünschen kann." Wir bezweifeln, daß man hier im Lande (also in Schleswig-Holstein!) mit dieser Auffassung der für einen Bundesfürsten wünschenswerthen Gesinnung einverstanden ist.

Flensburg, 18. Juni. [Verordnung über Kirchen- und Unterrichtssprache.] Das heute ausgegebene „Verordnungsblatt" für das Herzogthum Schleswig enthält folgende vom 8. d. M. datirte (bereits telegr. gemeldet) Verordnung, betreffend die Kirchen- und Unterrichtssprache in verschiedenen Kirchspielen der Propstei Tondern. „Unter Aufhebung der Bestimmungen im Schreiben des außerordentlichen Regierungs-Commissärs für das Herzogthum Schleswig an das Kirchenvisitatorium der Propstei Tondern vom 7. Febr. 1851 verfügt die oberste Civilbehörde nach sorgfältiger Untersuchung der Sprachverhältnisse und in Uebereinstimmung mit den Wünschen der Bevölkerung in den unten genannten Kirchspielen hierdurch: 1. In Beziehung auf die Kirchspiele Aventoft, Humtrup, Klixbüll und Leck: a. Die Kirchen- und Schulsprache soll in diesen Kirchspielen die deutsche sein. b. Für den Unterricht in den Schulen treten dieselben Bestimmungen ein, welche für diejenigen Kirchspiele gelten, in denen die deutsche Sprache bisher schon die alleinige Unterrichtssprache war. — 2. In Beziehung auf die Kirchspiele Süder-Lügum, Braderup, Carlum, Ladelund, Uberg und Medelbye: a) Am ersten Sonntage eines jeden Monats, Vormittags, und am dritten Sonntage eines jeden Monats, Nachmittags, soll der Gottesdienst in dänischer, an allen übrigen Sonn- und Festtagen, sowie am dritten Sonntage eines jeden Monats Vormittags, aber in deutscher Sprache gehalten werden. b) Andere gottesdienstliche Handlungen werden in deutscher und nur dann, wenn die Betheiligten es wünschen, in dänischer Sprache vorgenommen. Auf besonderes Verlangen der betreffenden Eltern oder Vormünder ist auch der Confirmandenunterricht in dänischer Sprache zu ertheilen. c) Die Unterrichtssprache soll in den Schulen dieser Kirchspiele, mit Ausnahme der Schule in Jardelund, die deutsche sein. Die dänische Sprache wird unter die Unterrichtsgegenstände dergestalt aufgenommen, daß dazu mindestens 4 St. wöchentlich verwandt werden. d) Die Unterrichtssprache in der Schule zu Jardelund, Kirchspiels Medelbye, soll die dänische sein. Die deutsche Sprache wird unter die Unterrichtsgegenstände dergestalt aufgenommen, daß dazu mindestens 4 Stunden wöchentlich verwandt werden."

Preußen.

Berlin, 20. Juni. [Amtliches.] Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht, an die nachstehenden Offiziere für Auszeichnung während der kriegerischen Operationen in Schleswig ꝛc. folgende Orden zu verleihen und zwar:

vom Stabe der kombinirten Garde-Infanterie-Division: dem Hauptmann v. Notz, vom 2. Garde-Regiment zu Fuß und Adjutanten der kombinirten Garde-Infanterie-Division, die Schwerter zum königl. Kronenorden vierter Klasse, dem Pemier-Lieutenant v. Henninges, vom Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 und Adjutanten der kombinirten Garde-Infanterie-Division, den rothen Adlerorden vierter Klasse mit Schwertern;

vom Stabe der kombinirten Garde-Grenadier-Brigade: dem Premier-Lieutenant v. Wrochem, vom 2. Garde-Regiment zu Fuß und Adjutanten der kombinirten Garde-Grenadier-Brigade, den rothen Adlerorden vierter Klasse mit Schwertern;

vom 3. Garde-Grenadier-Regiment Königin Elisabeth: dem Obersten v. Winterfeld, Kommandeur des Regiments, die Schwerter zum rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Major v. Pannewitz, die Schwerter zum rothen Adlerorden vierter Klasse;

vom 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin: dem Oberstlieutenant von der Osten, die Schwerter zum rothen Adlerorden vierter Klasse.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Den Landstallmeister Wettich zum vortragenden Rath im Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten; und an Stelle des verstorbenen Consuls C. Reiß in Guayaquil den dortigen Kaufmann E. W. Garbe zum Consul daselbst zu ernennen.

Die Ernennung des Kreisrichters Kraemer in Erfurt zum Rechtsanwalt in Mühlhausen und zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Halberstadt ist zurückgenommen.

Der bisherige Geheime Kanzlei-Sekretär im Marine-Ministerium, Bergmann, ist zum Geheimen Kanzlei-Inspektor daselbst ernannt worden.

(St.-Anz.)

[Militär-Wochenblatt.] v. Rosenzweig, Hauptmann und Comp.-Chef im 5. Westfäl. Inf.-Reg. Nr. 53, zum Major befördert. v. Zander, Major im 5. Ostpr. Inf.-Reg. Nr. 41, von dem Commando zur Wahrnehmung der Geschäfte des 1. Bat. (Königsberg) 1. Ostpreuß. Landwehr-Reg. Nr. 1 entbunden. Koch, Major vom 4. Pos. Inf.-Reg. Nr. 59, in das 7. Ostpreuß. Inf.-Reg. Nr. 44, Riese, Major vom 2. Schles. Gren.-Reg. Nr. 11, in das 4. Pos. Inf.-Reg. Nr. 59, v. Bonin, Major vom Hohenz. Füs.-Reg. Nr. 40, unter Entbindung von dem Commando als Adjutant bei dem Gen.-Commando des VII. Armee-Corps und des comb. Armee-Corps, in das 2. Schles. Gren.-Reg. Nr. 11 versetzt. v. Drigalski, Hauptmann von der 1. Gendarmerie-Brig., zur 6. Gend.-Brig., v. Malachowski, Major von der 1. Gendarmerie-Brig., zur 3. Gend.-Brig. versetzt. v. Briesen, Major vom Gren.-Reg. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommerschen) Nr. 2, v. Malotki, Major vom 5. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 42, Patente ihrer Charge verliehen. Lust, Pr.-Lt. vom 1. Schles. Gren.-Reg. Nr. 10, tritt als Adjutant von der 20. zur 10. Inf.-Brig. über. Melms, Pr.-Lt. vom Schles. Füs.-Reg. Nr. 38, als Adjutant zur 20. Inf.-Brig. commandirt. Schneyder, Sec.-Lt. vom 3. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 50, zum Prem.-Lt., Schuch, Sec.-Lt. vom 4. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 51, zum Premier-Lt., v. Humbracht, Port.-Fähnr. von dems. Reg., zum Sec.-Lt., Hohenstädt, Sec.-Lt. vom 1. Oberschl. Inf.-Reg. Nr. 22, zum Pr.-Lt., Lettgau, Hptm. und Comp.-Chef vom 5. Rhein. Inf.-Regim. Nr. 65, zum Major befördert. v. Bonin, Major vom Kriegsministerium, unter Versetzung zum Stabe des Ing.-Corps, zum Commandeur des Pomm. Pionnier-Bat. Nr. 2 ernannt. Adler, Hauptmann von der 2. Ing.-Insp., in seiner Eigenschaft als Compagnie-Commandeur vom Brandenburgischen Pionnier-Bat. Nr. 3, unter Versetzung zur 1. Ing.-Insp., zum Garde-Pionnier-Bataillon übergetreten. Graf v. d. Recke-Volmerstein, Pr.-Lt. vom 1. Aufg. des 2. Bats. (Breslau) 1. Garde-Gren.-Landw.-Regts. und kommandirt zur Dienstleistung beim Ersatz-Bat. des 3. Garde-Regts. Königin Elisabet, zum Hauptmann befördert. Gr. v. Pückler, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. des 2. Bats. (Hirschberg) 2. Niederschl. Regts. Nr. 7 und kommandirt zur Dienstl. beim Ersatz-Bat. des 3. Garde-Gren.-Regts. Königin Elisabet, zum 1. Aufg. des 2. Bats. (Breslau) 1. Garde-Gren.-Ldw.-Rgts. versetzt. Granier, Sec.-Lt. v. 2. Aufgebot des 1. Bats. (Gleiwitz) 1. Oberschl. Regts. Nr. 22, in das 3. Bat. (Landsberg) 1. Brandenburgischen Regts. Nr. 8, Müller, Seconde-Lieutenant vom 1. Aufgebot des 1. Bataillons (Breslau) 3. Niederschles. Regiments Nr. 10, in das 1. Bat. (Spandau) 3. Brandenb. Regts. Nr. 20, Sachs, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. des 2. Bats. (Hirschberg) 2. Niederschles. Regiments Nr. 7, in das 3. Bat. (Potsdam) 3. Brandenb. Regt. Nr. 20 einrangirt. Hagemann, Vice-Wachtm. vom 3. Bat. (Glogau) 1. Niederschl. Regts. Nr. 6, zum Sec.-Lt. bei der Cav. 1. Aufg. befördert. v. Gabain, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 1. Bat. (Spandau) 3. Brandenb. Regts. Nr. 20 in das 2. Bataillon (Hirschberg) 2. Niederschles. Regts. Nr. 7 einrangirt. Stache, Sec.-Lt. v. 1. Bat. (Breslau) 3. Niederschl. Regts. Nr. 10 und komm. zur Dienstl. bei dem Ersatz-Bat. des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10, aus dem 2. in das 1. Aufg. zurückversetzt. v. Goßler, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des Bataillons Wohlau Nr. 38, zum Pr.-Lt., Seiffert, Schölzel, Vice-Feldw. vom 3ten Bat. (Münsterberg) 4. Niederschl. Regts. Nr. 11, zu Sec.-Lts. 1. Aufgebots befördert. Graf v. Stillfried-Rattonitz, Pr.-Lt. vom 2. Aufg. des 2. Bats. (Brieg) 4. Niederschl. Regts. Nr. 11, in das 3. Bat. (Schweidnitz) 3. Niederschles. Regt. Nr. 10, Zucker, Sec.-Lt. von der Art. 1. Aufg. des 2. Bats. (Groß-Strehlitz) 2. Oberschl. Regts. Nr. 23, in das 1. Bat. (Gleiwitz) 1. Oberschl. Regiments Nr. 22, Lindner, Sec.-Lt. vom 2. Aufgebot des 3. Bats. (Oppeln) 2. Oberschl. Regts. Nr. 23, in das 3. Bataillon (Ratibor) 1. Oberschles. Regiments Nr. 22, Grun, Sec.-Lieut. von der Art. 1. Aufg. des 1. Bats. (Glaz) 4. Niederschl. Regts. Nr. 11, in das 1. Bat. (Neisse) 2. Oberschl. Regts. Nr. 23, Stockmann, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. des 1sten Bats. (Breslau) 3. Niederschl. Regts. Nr. 10, in das 2. Bat. (Groß-Strehlitz) 2. Oberschl. Regts. Nr. 23 einrangirt. v. Zitzewitz, Oberst vom 7ten Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 44, mit Pension und Regts.-Uniform zur Disposition gestellt, und zugleich mit der einstweiligen Vertretung des Commandos des 1. Bat. (Königsberg) 1. Ostp. Landwehr-Regts. Nr. 1 beauftragt. von Arenstorff, Major von der 3. Gendarmerie-Brig., mit Pension und der Uniform des 1. Schles. Husaren-Regts. Nr. 4 der Abschied bewilligt. von Plessen, Gen.-Major und Commandeur der 15. Inf.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs, als Gen.-Lt. mit Pension zur Disposition gestellt. v. Roux, Oberst und Commandant von Neisse, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs, als Generalmajor mit Pension zur Dispos. gestellt. v. Oheimb, Hauptmann und Comp.-Chef vom 3. Niederschl. Inf.-Regiment Nr. 50, mit Pension, Auss. auf Civilvers. und Regts.-Unif. der Abschied bew. v. Schweinichen, Prem.-Lieutenant vom 3. Oberschles. Infanterie-Regiment Nr. 62, mit Pension zur Disposition gestellt, und zugleich zum Führer des Hafen-Gendarmerie-Commandos in Swinemünde ernannt. v. Meier, Major vom 5. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 65, mit Pension und der Uniform des 4. Brandenb. Inf.-Regts. Nr. 24, Bar. v. Albedyhl, Major vom 2. Pos. Inf.-Regt. Nr. 19, als Oberst-Lt. mit Pens., Aussicht auf Civilversorgung und der Uniform des 1. Pos. Inf.-Regts. Nr. 18, der Abschied bewilligt. Jordan, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. des 3. Bats. (Glogau) 1. Niederschles. Regts. Nr. 6, Deetz, Hauptm. vom 2. Aufg. des 3. Bats. (Löwenberg) 2. Niederschles. Regts. Nr. 7, Mittelstädt, Pr.-Lt. von der Art. 1. Aufg. des 3. Bats. (Krotoschin) 2. Pos. Regts. Nr. 19, diesem als Hauptmann, beiden mit ihrer bish. Unif., wie solche bis zum Erlaß der Cabinets-Ordre vom 2. April 1857 getragen wurde, der Abschied bewilligt. Künzer, Pr.-Lt. vom 2. Aufg. des 2. Bats. (Kosel) 1. Oberschlef Regts. Nr. 22, v. Koscielski, Pr.-Lt. von der Cav. 2. Aufg. des 3. Bats. (Oppeln) 2. Oberschles. Regts. Nr. 23, mit ihrer bish. Unif., wie solche bis zum Erlaß der Cab.-Ordre vom 2. April 1857 getragen wurde, der Abschied bewilligt. Graf v. Korff-Schmising-Kerssenbrock, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. des 1. Bats. (Münster) 1. Westfäl. Regts. Nr. 13, der Abschied bewilligt. Dr. Schiricke, Assistenz-Arzt vom 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 8, auf sein Ansuchen in den Beurlaubtenstand entlassen. Die Unter-Aerzte: Dr. Heinrich, beim Train-Bat. des 6. Armee-Corps, Dr. Härtel, vom Kaiser Alexander Garde-Gren.-Regt. N. 1, zum Schles. Drag.-Regt. Nr. 8 versetzt. Dr. Kühne, vom Schles. Füs. Regt. Nr. 38, zum Westpreuß. Ulanen-Regt. Nr. 1 versetzt. Dr. Ullrich, Assistenz-Arzt des 3. Bats. 1. Oberschles. Regts. Nr. 22, Dr. Schneider, vom 1. Bat., Dr. Lorenz, vom 3. Bat. 1. Schles. Regts. Nr. 10, sämmtlich nach zurückgelegtem dienstpflichtigen Alter aus dem Militärverhältniß entlassen.

Se. Maj. der König hat dem Comite zur Unterstützung der Abgebrannten in Goldberg durch den Geh. Hofrath Borck 1000 Thlr. übersenden lassen.

[Herr v. Bismarck und Graf Rechberg] Die „Kreuz-Ztg." schreibt: Sicherem Vernehmen nach haben Hr. v. Bismarck und Graf Rechberg bereits, entweder gestern Abend oder heute Vormittag, in Karlsbad eine Unterredung gehabt, wohl bezüglich der neuen Wendung der Dinge auf der londoner Conferenz. Der österreichische Minister ist demnach seinem kaiserlichen Herrn von Kissingen nach Karlsbad vorausgeeilt.

[In Folge der von der dänischen Regierung mehrfach geführten Beschwerden wegen Verletzung der Waffenstillstands-Bedingungen] von Seiten Preußens hat, der „K. Z." zufolge, Herr von Bismarck unter dem 8. d. M. eine diesen Gegenstand behandelnde Depesche an den Grafen Bernstorff gesandt, deren Inhalt von speziellem Interesse ist. Die Depesche bezieht sich auf eine von dem englischen Botschafter in Berlin mitgetheilte Beschwerde Dänemarks, welche letzteres nach London gesandt hatte, und beginnt mit der Erklärung, daß Preußen sich eigentlich auf die früheren Aufschlüsse berufen könnte, welche Graf Bernstorff in der Conferenz zu geben beauftragt war; aus besonderer Rücksicht für England wolle Preußen sich jedoch zu einer neuen Widerlegung herbeilassen. Dänemark behauptet, daß in den Tagen, welche dem Waffenstillstande vorangingen, die preußischen Truppen durch alle Mittel das Eintreiben der Kriegssteuer beschleunigt hätten; daß man in Aarhuus den Zahlungstermin sogar abgekürzt habe, damit man vor dem 12. Mai auf die zum Pfande bestimmten Waaren Sequester legen könnte. Nun habe aber der Oberbefehlshaber der Armee, als er am 28. die Contribution ausschrieb, diese innerhalb 48 Stunden, vom 30. ab gerechnet, verlangt gehabt. Auf den Vorschlag des Ministeriums hat Se. Majestät der König die Frist noch auf acht Tage verlängert, und selbst später hat man die Ausführung mit der größten Schonung gehandhabt. Dies beweist am besten die Unbedeutendheit der eingegangenen Summen. An vielen Orten hat man sogar schon am 10. d. M. aufgehört. Es ist wahr, daß die vor dem 12. d. M. mit Beschlag belegten Waaren nicht wiedergegeben wurden; aber dies war auch nicht stipulirt, und die Dänen haben die aufgebrachten Schiffe auch nicht zurückerstattet. Daß das preußische Militär die dänischen Beamten in ihren Functionen stört, ist durchaus unwahr, und eben so unwahr ist, daß seit dem 12. Mai neue Punkte besetzt worden sind. Es ist unbegreiflich, wie Dänemark solche Anklagen erheben kann, da die Commandanten beider Armeen über eine Demarcationslinie übereingekommen sind. Noch sonderbarer ist die Anklage, daß die Dänen sich des Telegraphen nicht bedienen können. Sie selbst waren es, die ihn zerstört haben; die Alliirten mußten die Drähte auf eigene Kosten wieder herstellen, so daß gar kein dänischer Telegraph mehr existirt. Im Uebrigen hat man den Dänen sogar die Erlaubniß ertheilt, an den Pfählen ihre eigenen Drähte zu ziehen. Alle Lebensmittel werden gut bezahlt. Wenn Bons ausgegeben werden, so sind 2 Kassen da, welche sie wöchentlich auszahlen. Für die Einquartierung wird allerdings nichts vergütigt; denn die Waffenruhe stipulirt, daß die Truppen fortfahren, Jütland zu besetzen. Uebrigens war es ja Dänemark, welches die Waffenruhe dem Waffenstillstande vorgezogen hat, so daß der Krieg rechtlich fortdauert und Preußen, wenn es gewollt hätte, viel weiter häite gehen können. Dänemark könne sich nicht daran gewöhnen, die deutschen Truppen als feindliche zu betrachten. Wollte es doch sogar Mauth auf die Verproviantirung der Truppen erheben! Warum sie nicht ebensogut Steuern zahlen lassen? Die Zerstörung der Festungswerke von Düppel ist ganz naturgemäß und keine Störung der Waffenruhe; die Dänen errichten Festungswerke auf Alsen und Fühnen. Weit mehr habe daher auch Preußen ein Recht, sich über Verletzungen zu beklagen; denn die Befestigungen werden fortgesetzt, Kriegsschiffe sind zwischen die friesischen Inseln eingelaufen, wo sie schleswigsche Schiffe gekapert und Siegel angelegt haben. Auch ist die Rekrutirung in Jütland eine während dieses Zustandes rechtswidrige Maßregel.

[Zur Theilung Schleswigs] schreibt die „B.- u. H.-Z.": Der Prinz v. Noer, Oheim des Herzogs Friedrich, hat — was übrigens schon von Paris berichtet wurde — in einem Rundschreiben an alle Regierungen in seiner Eigenschaft als ältestes Mitglied der zweiten Linie des augustenburgischen Hauses gegen jede Theilung Schleswigs feierlich Verwahrung eingelegt. Wir fürchten, daß so wenig diese Verwahrung, als die übrigen, aus der Mitte der betheiligten Bevölkerung selbst hervorgegangenen Proteste die Theilung werden verhindern können; doch ist wenigstens nach übereinstimmenden Nachrichten von Berlin und Wien die tröstliche Aussicht vorhanden, daß die deutschen Mächte von der Linie Tondern-Apenrade nicht abgehen und das Verbleiben des nördlich dieser Grenze liegenden Theiles von Schleswig auch nur unter Vorbehalt der Zustimmung der Bevölkerung zuzugestehen entschlossen sind. Hiernach scheint auch Oesterreich seine Abneigung gegen Volksabstimmung, die von Preußen schon in einem früheren Stadium der Verhandlungen überwunden war, aufgegeben zu haben. Ob übrigens unter solchen Umständen der Wiederausbruch des Kampfes oder die Beendigung des Krieges das Wahrscheinlichere ist, läßt sich schwer sagen; die Telegramme entscheiden überwiegend für die zweite Alternative, die bisherige Haltung Dänemarks würde ohne Zweifel der ersteren zur Seite stehen, wenn nicht die in Kopenhagen eingetretene Ministerkrisis der dortigen Politik eine zur Nachgiebigkeit und damit zur Herstellung des Friedens führende Wendung giebt. Die nächsten Tage müssen in dieser Richtung die Entscheidung bringen.

[Der Nord-Ostsee-Kanal.] Die „B. B. Z." schreibt: Wir machten bereits von Anfang an geltend, daß es sich bei der Ausführnng des Nord-Ostsee-Kanals nimmermehr um ein Actienunternehmen im gewöhnlichen Sinne des Worts handeln könne, da bei dem großen erforderlichen Kapital von 35 Millionen Thalern auf eine Rentabilität wohl für längere Zeit nicht gerechnet werden kann. Es wird deshalb vielleicht von Interesse sein, zu erfahren, daß der Staatsminister v. d. Heydt in einem Schreiben, welches er als Vorsitzender des für die Ausführung des Kanals zusammengetretenen Comite's an das Staatsministerium gerichtet hat, der Regierung gegenüber geltend macht, daß für eine Verwirklichung des Projects entweder eine 4½ %ige Zinsgarantie für das ganze aufzubringende Kapital oder eine Betheiligung des Staats mit etwa 15 Millionen Thaler erforderlich wäre, während letzteren Falls die übrigen 20 Millionen Thaler, denen aber in Beziehung auf die Verzinsung eine Priorität vor der staatlichen Betheiligungssumme einzuräumen wäre, dann durch Actiensubscription beschafft werden sollen. Es beweist dies, daß man sich auch im Schooße des Comite's in Beziehung auf die Rentabilität keinen Illusionen hingiebt.

[Zollverein.] Die wohlthätigen Folgen des entschiedenen Vorgehens Preußens in der Zoll-Angelegenheit treten von Tag zu Tage deutlicher hervor. Dem Vernehmen nach soll nun, außer den bereits bekannten Staaten, auch Nassau seine Geneigtheit zu erkennen gegeben haben, dem deutsch-französischen Handelsvertrage beizutreten. Ferner wird geschrieben: Im Laufe der vergangenen Woche soll sich das kurhessische Ministerium, in vollständiger Uebereinstimmung mit dem einhelligen Beschluß der Ständeversammlung, die nach dieser Richtung hin vollkommen die in der Bevölkerung herrschende öffentliche Meinung repräsentirt, für das Verbleiben Kurhessens im Zollverein und den Anschluß an den preußisch-französischen Handelsvertrag entschieden haben. An entscheidender Stelle soll dieser Beschluß indeß einen Widerstand finden, der einen Ministerwechsel als nicht unwahrscheinlich erscheinen läßt. Wir werden somit möglicher Weise eine neue Auflage des Schauspiels: „Ein Sturm im Glase Wasser" erleben.

[Der Brand des Regierungsgebäudes in Gumbinnen.] Gegenüber den früheren (auch von uns mitgetheilten) Thatsachen der „Nordd. A. Z." erklärt der Magistrat von Gumbinnen in derselben Zeitung, daß es nicht wahr sei:

1) daß die stannaitscher Spritze vor den städtischen Spritzen, und
2) daß der Beamte des städtischen Löschwesens nicht rechtzeitig auf der Brandstelle erschienen,
3) daß die Feuerherren, welche die Spritzen, Kufen und Rettungsmannschaften commandiren, den an sie ergangenen Requisitionen nicht Folge geleistet, so daß sich auch allmählich die Mannschaften und Pferde nach Hause entfernt,
4) daß ein Versuch gemacht worden, die beiden königsberger Spritzen unbrauchbar zu machen,

da dort Jedermann bekannt sei, daß die städtischen Löschgeräthe mit so gutem Erfolge in Wirksamkeit waren, daß jede weitere Gefahr bei der 6½ Uhr Morgens erfolgten Ankunft der königsberger Feuerwehr beseitigt erschien, wie solches das Nähere in Nr. 107 der „Preußisch-Litthauischen Zeitung" schon besprochen ist.

Ein Versuch, die königsberger Feuerspritzen unbrauchbar zu machen, sei ganz unmöglich gewesen, da bei Ankunft derselben die Spritzen wie die ganze Brandstelle durch die Militärs abgesperrt worden und den bis dahin wirksam gewesenen Mannschaften der dortigen Feuerwehr, wie noch mehr jedem Unberufenen, unzugänglich waren. Diese böse Absicht kann also nur in der Einbildung des Referenten schweben.

Die „Nordd. A. Z." erklärt dagegen, ihre früheren Behauptungen aufrecht zu erhalten.

[In Bezug auf die Bischofswahl von Trier] schreibt die „Trier Ztg.":

„Wie wir hören, ist Abt Haneberg anfänglich sehr geneigt gewesen, die Wahl zum Bischofe von Trier anzunehmen und würde dies auch gethan haben, wenn er dem Zuge seines Herzens hätte folgen sollen, ist aber zuletzt vornämlich durch die Rücksicht auf sein Kloster und die damit verbundenen Anstalten vermocht worden, eine ablehnende Antwort zu geben. Das Domkapitel ist soweit entfernt, schon an eine neue Wahl zu denken, daß es vielmehr bereits die geeigneten Schritte gethan hat, um die einmal kanonisch vorgenommene Wahl aufrecht zu halten. Zu dem Ende hat es in eigenen Schreiben sich nach Rom an Se. Heiligkeit den Papst und nach Berlin an Se. Majestät den König gewendet, damit Beide ihren Einfluß geltend machen, daß der Gewählte sich zur Annahme der Wahl verstehen möge. Wir geben deshalb keineswegs die Hoffnung auf, den wegen seiner ausgebreiteten Gelehrsamkeit in ganz Deutschland hochverehrten Abt doch noch zu unserem Bischofe zu erhalten."

Stettin, 20. Juni. [Der Kronprinz] und die Frau Kronprinzessin trafen mit dem Vormittagszuge um 10½ Uhr von Berlin hier ein, stiegen auf kurze Zeit in der Dienstwohnung des kommandirenden Generals des II. Armeecorps, Paradeplatz und Louisenstr.-Ecke, ab, um die Räumlichkeiten des Gebäudes in Augenschein zu nehmen, und setzten um 11¼ Uhr am Bord der „Grille" die Reise nach Putbus weiter fort, wo die Frau Kronprinzessin einen mehrwöchentlichen Aufenthalt nehmen wird. (Oder-Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 19. Juni. [Der Bundestags-Präsident Baron Kübek] ist zu Sr. Majestät dem Kaiser nach Kissingen berufen worden.

Kissingen, 18. Juni. [Der hohe Besuch.] Fast alle großen Staaten haben ihre Vertreter oder doch wenigstens Beobachter hierher geschickt und man spricht sogar von hier anwesenden Agenten der polnischen National-Regierung und des Herzogs von Augustenburg. Mehrere Tage lang erwartete man mit Sicherheit die Ankunft des Kaisers von Frankreich, doch sind die desfallsigen Gerüchte wieder verstummt. Von hier aus soll unmittelbar mit dem König von Preußen nach Karlsbad hin verhandelt werden, und der Kaiser von Oesterreich, heißt es, werde selbst der Vermittler dieser Verhandlungen sein. Drei bekannte Diplomaten Europa's, der Fürst Gortschakoff, der Graf Rechberg und der deutsche Bundestags-Gesandte Hr. v. d. Pfordten, umgeben von einer Anzahl Legationsräthen und Attaché's, befinden sich allerdings seit mehreren Tagen in ununterbrochener Thätigkeit und in einem lebhaften Verkehr, welcher in dem kleinen Orte auch dem nicht eingeweihten Zuschauer unmöglich entgehen kann; aber ich glaube, man täuscht sich, wenn man allen diesen Dingen eine zu große Bedeutung beilegt. Natürlich bietet Kissingen ein ziemlich verändertes Bild dar. Zunächst ist der Ort so sehr mit Fremden überfüllt, daß eine förmliche Noth an Wohnungen entstanden ist. Für die höchsten Anerbietungen ist faktisch nicht mehr der kleinste Winkel zu haben. Einzelne ankommende Reisende müssen in ihrem Wagen übernachten; es fehlt nicht nur an Zimmern, sondern auch an Betten. Sogar die Hausflure und Speisesäle werden für die Nacht als Schlafstätten in flüchtig aufgeschlagenen Lagerstellen vermiethet. Ein kleines Zimmer, welches kaum für eine einzelne Person ausreicht, muß ganze Familien beherbergen. Generale und Geheime Räthe müssen mit Dachstuben vorlieb nehmen. Die Promenaden wimmeln von Celebritäten aller Arten. Die deutsche Sprache ist der französischen gewichen. Eine mächtige Ehrenpforte ist mitten im Orte errichtet und dient der Stadt als Speculationsobject. Dieselbe wird nämlich, je nachdem ein neuer Herrscher erwartet wird, heute ab-, morgen wieder aufgebaut. Dieselbe Ehrenpforte muß zur Erleichterung des Stadtseckels in dieser Saison allen ankommenden Fürsten dienen, sie wechselt über Nacht nur die Landesfarben. Sie erschien erst als russische, dann als österreichische und zuletzt als baierische Ehrenpforte. Der Großherzog von Oldenburg hat sich ohne Ehrenpforte behelfen müssen. Auch viele Häuser in der Stadt und die Anhöhen der Umgegend sieht man mit Fahnen in den verschiedenen Landesfarben geschmückt. Die Zahl der Polizeibeamten ist ansehnlich verstärkt worden, ein Gendarmerie-Hauptmann mit 40 Gendarmen, so wie einzelne höhere Beamte sind ausnahmsweise für die diesjährige Saison hierher kommandirt worden. Alle Polizei-Verordnungen werden mit besonderer Strenge und Sorgfalt gehandhabt und namentlich ist die Paß- und Fremden-Controle sehr strenge. Die wohlhabenden Polen, welche sonst in jedem Jahre ein starkes Contingent nach Kissingen schicken, scheinen diesmal ganz zu fehlen.

Kissingen, 19. Juni. [Der hohe Besuch.] König Ludwig von Baiern ist gestern Abends halb neun Uhr hier eingetroffen; früher waren schon der Herzog von Nassau, der Kronprinz von Würtemberg und dessen Gemahlin, Prinz Alexander von Hessen und Prinz Wasa hier angekommen. König Ludwig stattete noch Abends Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich einen Besuch ab, welchen der Kaiser heute Vormittags um 10 Uhr erwiderte. Heut findet bei Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich ein intimes Diner ohne Beiziehung der Suite statt, bei welchem die russischen Majestäten, der König von Baiern, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Würtemberg, der Großherzog von Oldenburg, der Herzog von Nassau, der Großherzog von Hessen und Prinz Wasa anwesend sein werden. Baron Budberg und Frhr. v. Schrenck sind hier eingetroffen. Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich befindet sich wohl.

Mannheim, 16. Juni. [Herr Pfarrer Godt,] welcher von 1852 bis 1862 in unserer Stadt und von da bis jetzt in Neckarelz als Geistlicher wirkte, hat nun in seinem engeren Vaterlande Schleswig-Holstein wieder eine Anstellung erhalten. Derselbe wurde nämlich am 2. d. M. zum Pastor in Cosel bei Eckernförde ernannt und hat bereits am letzten Sonntag zu Neckarelz seine Abschiedspredigt gehalten, um nun dahin zurückzukehren, von wo ihn die Gewalt der Dänen 1851 vertrieben. (M. A.)

Kassel, 18. Juni. [Einige Reichsritter] haben eine Beschwerde wegen Entziehung ihrer landständischen Rechte beim Bundestage überreicht. „Nichts gelernt und nichts vergessen."

Schweiz.

Bern, 14. Juni. [Auf Ersuchen des internationalen Comite's] in Genf für die Pflege der Verwundeten in Kriegszeiten hat der Bundesrath an alle europäischen und amerikanischen Regierungen ein Einladungsschreiben erlassen, dessen Schluß lautet:

„Die bestehenden Verträge weisen der Schweiz in Kriegszeiten eine neutrale Stellung an; gerade diese Stellung rechtfertigt es aber wohl, wenn sie sich der Verwundeten annimmt, und fürsorgliche Maßregeln für deren Pflege bei den übrigen Staaten in Anregung bringt. Der Bundesrath nimmt sich daher die Freiheit die . . . . Regierung einzuladen, an einem allgemeinen Congresse für Behandlung dieser Spezialfrage sich betheiligen zu wollen, für welchen er als Vereinigungsort die Stadt Genf und als Zeitpunkt des Zusammentritts Montag den 8. August l. J. in Vorschlag zu bringen sich erlaubt. — Indem der Bundesrath sich der Hoffnung hingiebt, daß . . . . „ in Würdigung der für alle Staaten gleichmäßig nützlichen und wohlthätigen Bestrebungen zur Erzielung einer solchen Uebereinkunft, dieser Einladung Berücksichtigung schenken möge, und daran die Versicherung knüpft, daß die Herren Abgeordneten freundliche Aufnahme finden werden, ergreift er noch diesen Anlaß" ꝛc.

[Die Regierung von Baselland] ist naiv genug, diejenigen Blätter mit gerichtlicher Verfolgung zu bedrohen, welche den verfassungsmäßigen Landrathsausschuß noch ferner als „Wohlfahrtsausschuß" bezeichnen.

[Aus St. Gallen.] Die Erneuerungswahl der Regierung im Großen Rath von St. Gallen, bei der abwechselnd ein Reformirter und ein Katholik gewählt wird, war eine rechte Zangengeburt mit sehr vielen Wahlgängen. Es wurden gewählt Sailer, Aepli, Hoffmann, Saxer, Steiger, Müller, Höfliger. Letztere Beide sind conservativ, die Anderen liberal. Bemerkenswerth ist, daß der conservative Baumgärtner und der liberale Hungerbühler nicht mehr durchdringen konnten. Letzterer ist Präsident des Cantonsgerichts geworden. Der Große Rath von St. Gallen hat den sehr frommen Stephan Schlatter und Genossen, welchen keine der bestehenden Kirchen genügt, und welche daher eine besondere „Gemeinde Christi" bilden, als religiöse Genossenschaft anerkannt, nachdem dieselben lange vergebens petitionirt hatten. Ihre Familienakte werden in die bürgerlichen Register eingetragen.

[Der neue Bischof von Basel, Eugen,] ist in löblicher Weise bemüht, für die katholischen Geistlichen des bernischen Jura eine vaterländische Lehranstalt zu gründen, während sie bis jetzt ihre Berufsbildung auf den durchweg jesuitisch geleiteten Lyceen und Collegien Frankreichs suchten.

Bern, 13. Juni. [Alpenbahn. — Eidgenössisches Sängerfest.] Laut neuestem Bericht des Herrn Pioda an den Bundesrath hat der italienische Minister des Aeußern sich in Betreff der Alpenbahnfrage dahin geäußert, daß das turiner Cabinet die Ernennung einer Commission von Sachverständigen beabsichtigt, der die Angelegenheit zu einer Detailprüfung vorgelegt werden soll. Sobald die Commission bezeichnet sei, werde der Bundesrath hiervon Kenntniß erhalten, um seinerseits die Projecte namhaft zu machen, auf welche die Schweiz Werth legt, sogar die Personen, welche die geeigneten Aufschlüsse zu geben im Stande sind. — Das am 16., 17. und 18. Juli in Bern stattfindende eidgenössische Sängerfest wird alle früheren an Großartigkeit übertreffen. Bis jetzt haben sich circa 3000 Sänger angemeldet.

Breslau, 21. Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: neue Schweidnitzer-Straße Nr. 18 ein Leibrock von schwarzem Tuch; auf dem Freiburger Bahnhofe eine roth- und blaugestreifte Reisetasche mit Kleidungsstücken, welche eine Dame im Corridor des Bahnhofs-Gebäudes niedergelegt und unbeaufsichtigt gelassen hatte; am Rathhause Nr. 27 ein grüner Ratiné-Ueberzieher mit schwarzem Tuch gefuttert, ein Paar alte hellgraue Beinkleider, ein Oberhemo von Shirting, einige englische Halskragen, eine rothkattunene Bettdecke und zwei Paar bereits getragene Lackstiefeln.

Verloren wurde: ein Gewerbeschein, lautend auf den Fischhändler Franz Secl.

Angekommen: Se. Durchlaucht Fürst von Hatzfeld-Schönstein aus Trachenberg. Frau Marquise D'Abzac de Mayac und Comtesse von Lazareff aus Schloß Dyhernfurth. v. Carlowitz, kaiserl. russischer General a. D., aus Petersburg (Pol.-Bl.)

Rawitsch, 19. Juni. Unsere Stadt hat einen großen Verlust erlitten: der königl. Commerzienrath F. W. Heilwig ist nach kurzem Aufenthalte in Salzbrunn gestorben. Von dort ist er hierher gebracht und gestern unter großer Theilnahme beerdigt worden. Der Verblichene war Chef eines in der merkantilischen Welt allgemein bekannten und geachteten Handelshauses. (Pos. Z.)

Kischkowo, 18. Juni. [Militärisches.] Da Se. königl. Hoheit der Kronprinz zur Inspicirung der zum 2. Armee-Corps gehörigen, zur Zeit zum Schutze der Grenze ausgerückten Truppentheile in unserer Provinz erwartet wird, so sind die hier attachirten Mannschaften der 12. Comp. 9ten Regiments (Kolberg) zur Completirung der Compagnie nach Kletzko beordert worden. (Pos. Z.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 20. Juni 10 U. Ab.	335,08	+12,0	W. 1.	Ueberwölkt.
21. Juni 6 U. Mrg.	334,84	+10,0	NW. 1.	Heiter.

Breslau, 21. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 3 Z. U.-P. 1 F. 9 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 20. Juni, 1 Uhr Mittags. Die Rente wird zu 66, 15, Credit-Mobilier zu 1080 gehandelt.

Paris, 20. Juni, Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 66, 15, fiel in Folge der Ungewißheit und Unentschlossenheit der Spekulanten auf 66 und schloß unbelebt zur Notiz. Auch alle Werthpapiere waren unbelebt. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90⅛ gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 66, —. Italien. 5proz. Rente 69, 75. Italien. neueste Anl. —. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 410. Credit-Mobilier-Aktien 67 50. Lomb. Eisenb.-Aktien 530.

London, 20. Juni, Nachm. 3 Uhr. Türkische Consols 48. Consols 90. 1proz. Spanier 45¾. Mexikaner 43¾. 5proz. Russen 89. Neue Russen 86½. Sardinier 84.

Wien, 20. Juni. Feste Stimmung. 5prozentige Metalliques 72, 25. 4½proz. Metall. 64, 50. 1854er Loose 91, 50. Bank-Aktien 788. Nordbahn 184, —. National-Anleihe 80, 35. Credit-Aktien 194, 80. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 186, —. London 115, 10. Hamburg 86, 35. Paris 45, 65. Gold —. Böhm. Westbahn 157, 50. Neue Loose 130, 10. 1860er Loose 96, 90. Lomb. Eisenbahn 246.

Frankfurt a. M., 20. Juni, Nachm. 2½ Uhr. Die Börse verkehrte in fester und günstiger Haltung. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 146⅛. Wiener Wechsel 101¾. Darmst. Bank-Aktien 219. Darmst. Zettel-Bank 245½. 5proz. Metall. 60⅜. 4½proz. Metall. 53⅝. 1854er Loose 77½. Oesterr. Nat.-Anl. 68¼. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 187. Oesterr. Bank-Antheile 794. Oesterr. Credit-Aktien 199½. Oesterr. Elisabetbahn 111. Rhein-Nahebahn 27. Hess. Ludwigsbahn —. Neueste österr. Anleihe 84¼. 1864er Loose 95⅛. Böhm. Westbahn 68¼. Finnl. Anl. 88¼.

Hamburg, 20. Juni, Nachm. 2½ Uhr. Die Inhaber halten fest. Geringer Umsatz. Wetter trübe und mild. Schluß-Course: National-Anl. 69. Oesterr. Credit-Aktien 83½. Vereinsbank 104⅞. Norddeutsche Bank 107¾. Rheinische 99. Nordbahn 64⅞. Finnländ. Anleihe 86¾. Disconto 3½.

Hamburg, 20. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen ruhig. Roggen loco einen Thaler niedriger, auswärts still und unverändert. Oel stille, Oktober 27¾.

Liverpool, 20. Juni. [Baumwolle.] 7000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert. Middling Georgia 29½, fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 20—19¾, fair Bengale 16¼, Middling fair Bengale 15, Middling Bengale 13½, Fair Scinde 15½, Middling fair Scinde 14½—¾, China 18½.

London, 20. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Englischer Weizen einen Schilling höher, fremder unverändert. Bohnen höher, Hafer einen halben Schilling höher. — Sehr schönes Wetter.

Amsterdam, 20. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unverändert; Consumgeschäft. Roggen loco flau, stille, Termine ziemlich unverändert. Raps Oktober 80½, April 82. Rüböl Herbst 45½, Mai 46.

Berlin, 20. Juni. Die Börse verrieth auch heute das Bemühen, sich aus der Schlaffheit der letzten Tage einigermaßen herauszuarbeiten, und deshalb legte man willig auf die Fritdenshoffnung athmenden Depeschen über die Fortschritte der londoner Conferenz, zumal sie sich von verschiedenen Seiten wiederholten, mehr Gewicht als bisher. Ungeachtet dessen wollte ein lebendiger Verkehr sich doch nicht entwickeln, und es waren nur die Oesterr. Credit-Actien, Loose, Lombarden, Franzosen und einige leichtere Eisenbahnen, wie Nordbahn, Mecklenburger, Mastrichter, in denen größere Regsamkeit herrschte. Sonst war der Eisenbahnmarkt ziemlich vernachlässigt, obschon die Mehrzahl der Actien sich im Preise behauptete, und ebensowenig ging Nennenswerthes in Bank- und Creditpapieren um. Fremde Fonds waren fest, preußische gut preishaltend, die 5proc. Anleihe selbst ¼ höher. Geld bleibt zu 4¾ für Disconten beliebt. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 20. Juni 1864.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anl.	4½	100⅛ G.
Staats-Anl. von 1859	5	105¾ bz.
dito 1850, 52	4	95 bz.
dito 1853	4	95 G.
dito 1854	4½	100¼ bz.
dito 1855	4½	100¼ bz.
dito 1856	4½	100¼ bz.
dito 1857	4½	100¼ bz.
dito 1859	4½	100¼ bz.
dito 1864	4½	100¼ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	90¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	123½ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	- — —
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	89¼ bz.
Pfandbriefe. Pommersche	3½	89 bz.
Pfandbriefe. Posensche	4	— — —
Pfandbriefe. dito	3½	— —
Pfandbriefe. dito neue	4	95¾ bz.
Pfandbriefe. Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	98¾ bz.
Rentenbriefe. Pommersche	4	98 bz.
Rentenbriefe. Posensche	4	95⅝ bz.
Rentenbriefe. Preussische	4	98 bz.
Rentenbriefe. Westph. u. Rhein.	4	97⅞ G.
Rentenbriefe. Sächsische	4	99 bz.
Rentenbriefe. Schlesische	4	99¼ B.
Louisd'or 110¼ G.		Oest. Bkn. 87⅛ bz.
Goldkronen 9.6¾ G.		Poln. Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metalliques	5	63 B.
dito Nat.-Anl.	5	69½ bz.
dito Lott.-A. v. 60	5	84¼ à ½ à ¼ bz
dito dito 64	—	54¾ u. ⅝ bz.
dito 54 er Pr.-A.	4	81½ B.
dito Eisenb.-L.	—	76 bz.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	86¼ bz.
dito 4½ % Anl.	4	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	74½ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	78¼ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88 B.
dito à 300 Fl.	5	89⅛ bz.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	55 etw. bz.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	30 B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	
Berg.-Märkische	4½	100 G.
dito II.	4½	100 G.
dito IV.	4½	97¼ G.
dito III. v. St. 3¼ g.	3½	80¾ G.
Cöln-Minden	4½	101¼ bz.
dito II.	5	104¼ B.
dito	4	94¼ bz.
dito III.	4	91½ B.
dito	4½	100 B.
dito IV.	4	90¼ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	90 B.
dito III.	4½	97 B.
Niederschl.-Märk.	4	95¾ G.
dito conv.	4	95¾ G.
dito III.	4	94 G.
dito IV.	4½	100 G.
Niederschl. Zweigb.		— — —
Litt. C.	5	101½ G.
Oberschles. A.	4	97½ B.
dito B.	3½	85¾ B.
dito C. u. D.	4	95¼ B.
dito E.	3½	82½ G.
dito F.	4½	100¼ G.
Oest.-Franz.	3	249 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	251½ bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	98¾ G.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	99¾ B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1862	1863	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	—	3½	96 G.
Aachen-Mastrich	0	—	4	35¾ à 36½ bz.
Amsterd.-Rottd.	6	6¼	4	107¾ bz.
Berg.-Märkische.	6½	6½	4	114 bz.
Berlin-Anhalt	8½	9¾	4	173 G.
Berlin-Hamburg	6¼	7¼	4	139¾ bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	14	14	4	196 bz.
Berlin-Stettin	7 5/12	8½	4	141½ G. (i. D.)
Böhm.-Westb.	—	—	5	68½ bz.
Breslau-Freib.	8	7½	4	133½ G.
Cöln-Minden	12⅝	—	4½	184 bz.
Cosel-Oderberg.	½	1½	4	58 G.
dito St.-Prior.	—	—	4½	90 B.
dito dito	—	—	5	94¾ B.
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	145½ B.
Magd.-Halberst.	25½	22⅝	4	293 B.
Magdb.-Leipzig.	17	17	4	249 G.
Mainz-Ludwigsh	7½	7½	4	124 bz.
Mecklenburger	2⅓	2½	4	74¼ bz.
Neisse-Brieger	4⅔	4½	4	87 B.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	96½ bz.
Niedrschl. Zwgb.	2 11/12	2⅜	4	72 B.
Nordb., Fr.-Wilh.	3½	—	4	65½ à ¼ à ⅜ bz.
Oberschles. A.	10 13/15	10½	3½	157¼ bz.
dito B.	10 13/15	10½	3½	— — —
dito C.	10 13/15	10½	3½	157¼ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	—	—	5	107¼ bz. u. G.
Oest. südl. St.-B.	—	—	5	142 à 142¼ bz.
Oppeln-Tarn.	2½	2½	4	82¼ à ¾ bz.
Rheinische	6	—	4	99¾ bz.
dito Stamm-Pr.	6	—	4	105 G.
Rhein-Nahebahn	—	0	4	25¾ bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	4½	5	3½	100½ bz.
Stargard-Posen	6	4⅜	3½	99¼ bz. (i. D.)
Thüringer	7⅜	7 3/5	4	124 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1862	1863	Zf.	
Berl. Kassen-V.	5 13/30	6	4	119½ B.
Braunschw. B.	4	—	4	70¾ Klgkt. bz. G.
Bremer Bank	5	5 4/5	4	107¾ B.
Danziger Bank	6	6	4	102¾ G.
Darmst. Zettelb.	9	6	4	98 B.
Geraer Bank	7½	7	4	101¼ etw. bz. u. G.
Gothaer „	5½	6½	4	94¼ B.
Hannoversche B.	5	5⅕	4	99¾ B.
Hamb. Nordd. B.	6	6⅔	4	107 B.
„ Vereins-B.	6 1/64	6 13/32	4	104⅜ B.
Königsberger B.	5½	5 4/5	4	104 B.
Luxemburger B.	10	9	4	105⅜ B.
Magdeburger B.	4 3/10	4½	4	94½ G.
Posener Bank	5 11/30	5 8/15	4	95½ G.
Preuss. Bank.-A.	6 1/40	7 37/40	4½	131 bz.
Thüringer Bank.	3	4	4	70½ G.
Weimar „	5	5½	4	93 etw. bz.
Berl. Hand.-Ges.	9	8	4	109¼ G.
Coburg Credb. A.	8	7	4	94 etw. bz. u. B.
Darmstädter „	6½	5½	4	87 G.
Dessauer „	0	0	4	4 bz.
Disc.-Com.-Ant.	7½	—	4	98¾ etw. bz. u. G.
Genfer Credb. A.	3½	—	4	49½ à ¾ bz.
Leipziger „	3½	—	4	81 etw. bz.
Meininger „	7	7	4	97 B.
Moldauer Lds.-B.	2 1/44	—	4	35⅛ G.
Oesterr. Credb. A.	8½	6	5	84¾ à ½ bz.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	105 B.
Minerva	—	—	5	26¾ B.
Fbr. v. Eisenbbdf.	8½	8	5	103 bz.

Berlin, 20. Juni. Weizen loco 48—57 Thl. nach Qualität, weißbunter poln. 55⅓ Thl. ab Kahn bez., feiner weißer märk. 56 Thl. ab Bahn bez. — Roggen loco 2 Ladungen 80pfd. 35¼ Thl., eine Ladung 82pfd. 35½ Thl. bez., eine Ladung 82—83pfd. 36 Thl., eine Ladung 82—83pfd. mit ¼ Thl. Aufgeld unter Juli-Aug. verkauft, Juni und Juni-Juli 35⅛—⅜—¾ Thl. bez. und Br., 35⅝ Thl. Gld., Juli-August 36½—36—¼ Thl. bez., Br. und Gld., Aug.-Sept. 38—37½—¾ Thl. bez., Br. u. Gld., Sept.-Oct. 39¼—38¾—39⅛ Thl. bez. und Br., 39 Thl. Gld., Octbr.-Nov. 39½—¼—½ Thl. bez. und Gld., ⅝ Thl. Br. — Gerste, große und kleine 30—34 Thl. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—25 Thl., geringer poln. 24 Thl. ab Bahn bez., Lieferung pr. Juni und Juni-Juli 22¼ Thl., Juli-Aug. 22¾ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 23½ Thl. Br., Sept.-Oct. 23⅝ Thl. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 38—46 Thlr. — Rüböl loco 12⅔ Thl. Br., Juni und Juni-Juli 12 13/24—7/12 Thl. bez. und Gld., ⅔ Thl. Br., Juli-Aug. 12 17/24 Thlr. bez., ¾ Thl. Br., ⅔ Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 12 11/12—23/24 Thl. bez. und Br., 11/12 Thl. Gld., Septbr.-Octbr. 13⅙—⅛ Thl. bez. und Gld., ⅙ Thl. Br., Octbr.-Novbr. 13 5/24—⅙ Thl. bez. und Gld., ¼ Thl. Br. — Leinöl loco 13⅚ Thl. — Spiritus loco ohne Faß 15 23/24—⅞ Thl. bez., Juni und Juni-Juli 15 5/12—⅜—5/12 Thl. bez., Br. und Gld., Juli-Aug. 15 23/24—11/24—½ Thl. bez., Br. und Gld., Aug.-Septbr. 15⅝—17/24 Thl. bez., ¾ Thl. Br., ⅔ Thl. Gld., Sept.-Oct. 15⅞—⅚—⅞ Thl. bez. und Gld., 11/12 Thl. Br., Oct.-Novbr. 15½—13/24 Thl. bez.

Weizen fest. Roggen effectiv wurden mehrere Ladungen zum Versandt zu den notirten Preisen aus dem Markt genommen. Für Termine zeigte sich gleich Anfangs des Marktes so überwiegendes Angebot, daß Preise wesentlich ermäßigt werden mußten. Schluß wieder fester. Gekündigt 9000 Ctnr. Hafer matter. Auch Rüböl war billiger käuflich, doch kam auch zu herabgesetzten Preisen nur ein sehr mäßiges Geschäft zu Stande, denn es zeigte sich keinerlei Unternehmungslust. Gekündigt 100 Ctnr. Spiritus verharrte ebenfalls in matter Tendenz bei äußerst lustlosem Geschäft. Nothwendige Verkäufe waren nur zu billigeren Preisen zu placiren. Schluß fester. Gek. 10,000 Quart.

Breslau, 21. Juni. Wind: West. Wetter: angenehm. Thermometer Früh 10° Wärme. Bei beschränkten Angeboten war die Stimmung für Getreide etwas fester.

Weizen gefragter, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 57—69 Sgr., gelber 58—64 Sgr., feinste Sorte 1 bis 2 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 57—66 Sgr., gelber 56—59 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen preishaltend, pr. 84 Pfd. 41—43 Sgr. — Gerste wenig umgesetzt, pr. 70 Pfd. weiße 37—38 Sgr., gelbe 33—35 Sgr. — Hafer wenig beachtet, pr. 50 Pfd. 29—31 Sgr. — Erbsen mehr offerirt. — Wicken schwach beachtet. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein wenig angeboten. — Rapskuchen behauptet, 46—47 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	57—64—69	Wicken	56—58—60
Gelber Weizen	56—62—66		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	41—42—43	Schlag-Leinsaat	200—210—218
Gerste	32—37—39	Winter-Raps	— — — —
Hafer	29—30—31	Winter-Rübsen	— — — —
Erbsen	44—48—54	Sommer-Rübsen	— — — —

Kleesaat schwach beachtet, Preise nominell, rothe ordinäre 9—10 Thlr., mittle 11—11¾ Thlr., feine 12¼—13 Thlr., hochfeine 13½ Thlr., weiße ordinäre 9—11 Thlr., mittle 12—14 Thlr., feine 15—16 Thlr., hochfeine bis 17 Thlr. pro Centner.

Thymothee schwach beachtet, nominell 6—6½—7½ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 30—40 Sgr., Metze 1¾—2 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 12¾ Thlr., Juni 12⅓ Thlr., pr. Herbst 12¾ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 15 Thlr., pr. Juni 14 11/12 Thlr., August-September 15¼ Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.